



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

17 Leben deß heil. Gregorij Taumaturgi Bischoff

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Der 17. Tag im Wintermonat.

Leben des heiligen Gregorii Bischoffs zu Neocaesarea, so mit dem Zunahmen Taumatirgus / das ist der Wunderthätige genant wurd.

Er H. Gregorius Bischoff zu Neocaesarea Ponti, ist an Heiligkeit und Geschicklichkeit sehr berühmt; an Wunderzeichen und Miraculen viel berühmter gewesen. Dahero er auch den Nahmen Taumatirgus / das ist der Wunderthätiger bekommen hat / wird nach Zeugnis des H. Basilii mit Moyses / mit den Propheten / und Aposteln verglichen. Hat sich in seiner Jugend zu Alexandria zur Zeit Kayfers Severi in den hohen Schulen also geübet / daß er bald erkennet der Heyden Irthumb / und derohalben den Christlichen Glauben hat angenommen. War jederzeit eines sehr ehrbaren wandels. Dahero ihm etliche seiner Mitgesellen von der Mißgunst angetrieben / ihm ein Unehre anthun wollen / damit er ihnen gleich gehalten wurd. Stellen ein freches unzüchtiges Weib an / die von ihm in Versammlung vieler Doctoren einen Lohn getriebener Untugend wegen begehren solle. Er / da das Weib öffentlich erscheint / und unverschämmt solchen Lohn von dem unschuldigen Man fordert / befehlet seinem Diener die fälschlich prætendirte Schuld ihr zu geben / damit die Disputation (darin sie waren) mit mögte verhindert werden. So bald aber das leichtfertige und verlogene Weib das Geld empfangen / ist sie zu ihrer Straff / und Zeugnis des Gregorii Unschuld mit dem bösen Feind beissen worden: die er doch bald darnach auf

Christlichem Mitleyden durch sein Gebett erlediget hat; und zum besseren Leben gebracht. Von der Philosophia (nachdem er darin gnugsam zugenommen) begibt er sich zu dem grossen Lehrer Origine. Höret fünf Jahrlang seine Göttliche Lehr an / ziehet darauß ein Zeitlang allen menschlichen Ruhm zu vermeiden / und in der Demuth sich zu üben (dan die Wissenschaft / wie der Apostel sagt / 1. Cor. 2.1. macht den Menschen auffgeblasen) in die Wüsten / und führet ein einsames Leben. Phadmus der Zeit ein Bischoff zu Amasea / von Gott erleuchtet / wiste umb des Gregorii Tugend und Geschicklichkeit: und ersunde sich auff vielfältige Weis ihnen zu überreden / die Wüsten zu verlassen / und das Bisctumb zu Neocaesarea anzunehmen. Da alles vergebens / hat er Gregorium dennoch wunderbarlich in der Flucht zum Neocaesariensischen Bischoff geweyhet / in welcher Statt nur 17. Catholischen gefunden wurden; alle anderen waren der heydnischen Abgötterey zugethan. Nicht ehe doch hat er sich des Kayfers annehmen wollen / bis die allerseeligste Jungfrau / und der H. Evangelist Joannes seine sonderbare Patronen ihm erschienen / und den Last zu tragen überredet haben. Grossen Gewalt hat ihm Gott geben über die böse Feind: wurden auff sein Gebott zu gehorsamen offte gezwungen. Auff eines andern Begehren hat er auch einem grossen Stein gebotten / daß er sich verrückte: sehe also bald bewegt sich der sonst unbeweglicher Last / und als wäre er empfindlich und mit Vernunft begabet / stellet sich an bestimmbten Orth; empfindet doch auß solchen Wunderwerken kein eignes kleinem eiteler Ehr oder Wohlgefalle. In seiner Bischofflichen Residenzstatt hat er gang keine eigene Behausung haben wollen; so gar thäte er sich aller zeitlichen Ding ent-

P.  
A. Suffre

Vol. II.

Part II

schlagen / und ist der Glaubigen Zahl in kurzer Zeit durch sein predigen also gewachsen / daß er ein grosse und schöne Kirch Gott zu Ehren / und seinen Schässlein zum Trost gebawet / welche in einem grossen Erdbeben unversehrt stehen blieben ; da sonst alle andere Gögen Tempel niedergefallen und vertilget seynd ; und weil neben seiner wunderbahrlichen Heiligkeit er auch mit wunderbahrlicher Weisheit begabet war / wurden viele Streitigkeiten auß den ümbligenden Stätt und Flecken ihme auffgetragen ; daß er als ein verständiger und gerechter Richter das Urtheil drüber fälle / under andern kamen zween Brüder / so einen verwirren Streit hätten in Theilung ihres weitläuffigen Erbtheils ; insonderheit aber zankten sie wegen eines Schwemteichs / welcher denselben haben solte ; weil diesen Streit nicht besser der H. Man schlichten könte / hat er ihn mit seinem Gebett in einer Nacht außgetrückt / und also beyde Brüder verglichen. Auch hat er den Fluß Lech / der so gar auffgeschwollen / daß die Acker überschwämmt worden / durch seinen Stab / den er an das Ufer gesteckt / (so auch bald angefangen zu grünen / und zum Baum gewachsen) gezwungen / nachmahl über dasselbige Ziel nie zu lauffen. Als Decius und Gallus die Christen grausamlich verfolgten / und fürnehmlich Gregorium / weil er das Haupt war / zum Tode suchten / nimbt er die Flucht nach löblichem Exempel anderer heiligen Männer (so von Hieronymo und Augustino gelobt werden) mit einem Diacon auff ein kleines Berglein / welches einem auß den Heyden bekant war / wird verrathen / und als der tyrannische Käyser erliche (so den H. Man angreifen / und gefänglich hinführen solten) an den Orth sendet / daran kurz zuvor der Bischoff gesehen war / erschienen zween Bäume an Platz

der beyden / so man suchte / dadurch der Herr also bald zum Glauben ist bekehret worden. Bekant ist das Evangelische Buchtwereck / (so Christus der Krafft des Lebens zugeschrieben / und dieser H. Man zeigt in Erbarung einer Kirchen) demnachlich er einen Berg / so dem Baum wechlich war / mit seinem Gebett versteinet hat / gen dieser und mehr anderer Wundern hat ihn recht und billig der H. Man mit Moysse / den Propheten und Vätern verglichen. Als nun seine Stunde kam an welcher er auß dieser Welt zu ruffen wurd / fragt er / wie viel noch übrig in der Statt Neocæsarea waren / Noch sieben zehen antwortet einer. Docket er Gott dem Allmächtigen und wie viel waren Glaubige / als ich das Gebett annahm. Also fuhr er voller Tränen Herrn im Jahr Christi 320. Sein Gebett hat auch nach dem Tode Wundern mit auffgehört. Sein heilige Gebetten beschreiben Gregorius Nyssenus / Basilius Magnus, vide praxerea Richard Lip. &c.

Lehrne erslich hierauf / wie viel die Menschenafft vermöge / wan die Tugend aus selbigen zustimmet.

Zum 2. Wie grosse Krafft des Gebets sey / wans mit fasten / Glauben und Gütewen verrichtet wird.

Zum 3. Ist hie ein Apostolischer Cyffer zu sehen / und gemäch eines jeden Ambt und Gelegenheit nachzufolgen.

